

Der Felsen gehört größtenteils dem tiefsten Gliede der Triasformation*), dem Buntsandstein, an und zeigt genau dasselbe Streichen und Fallen der Schichten wie die ihn rings umgebenden Klippen jüngeren Ursprunges, woraus sich auf einen früheren Zusammenhang beider schließen läßt. Diese Klippen sind der Schifffahrt sehr gefährlich, gewähren aber der Insel selber großen Schutz, indem sie als natürliche Wogenbrecher den Hauptanprall der Wellen von ihr fern halten. Die N.O.-Seite fällt steil zum Meere ab, auf der S.W.-Seite dagegen zeigt sich ein mannigfaltiges Bild der Zerklüftung mit Buchten, Felsstufen, sowie einzelnen Pfeilern, die sich vom Hauptfelsen losgelöst haben. Unter den letzteren ist der Reistack (Rönch) und der Predigerstuhl an der S.-Spitze zu merken. Vergl. den Bilderanhang Seite 47.

Dieselben Kräfte, welche an den W.-Küsten von Nord- und Süd-Amerika, an den W.-Küsten von England, Schottland und Norwegen die steilen Felswände zertrümmert, zahllose Inseln und Halbinseln mit tiefeinschneidenden Fjorden gebildet haben — dieselben Kräfte (Regen, Wind, Frost) haben in Verbindung mit den Meereswoogen seit Jahrtausenden auch an der Zerstörung Helgolands gearbeitet und üben ihren vernichtenden Einfluß auch noch weiter aus.

Während das felsige Oberland durch andauernde Abbröckelung immer kleiner wird, erhält das sandige Unterland durch Anschwemmung einen allmählichen Zuwachs.

Im O. der Insel erhebt sich in einer Entfernung von ungefähr 1,9 km eine langgestreckte, schmale Düne, welche zur Zeit der Ebbe 0,3 km breit und 2,2 km lang ist und annähernd dieselbe Längsrichtung besitzt wie Helgoland, nämlich von N.W. nach S.O.

Im 17. Jahrhundert war die Düne durch einen Steinwall mit dem Unterlande verbunden. Jetzt werden die zahlreichen Besucher mit dem Segelboote nach der Düne, dem eigentlichen Badeplatz Helgolands, übergesetzt.

Das Klima ist, ähnlich wie auf den nordfriesischen Inseln Schleswig-Holsteins, ein echtes Seeklima mit reichlichen Niederschlägen, kühlen Sommern und milden Wintern.

Frühling 6,1° C., Sommer 15,3, Herbst 10,4, Winter 2,4. Jahresmittel 8,6.

Von dem Ackerbau und der Viehzucht, die in früheren Jahrhunderten die Erwerbszweige der Helgoländer gewesen sein sollen, finden wir nur den Kartoffelbau und die Schafzucht vor (etwa 140 Schafe auf den saftigen, grünen Matten). Ein Maulbeerbaum im Garten des Geistlichen zeitigt reife Früchte. Viele Rosen trotz des seuchenden Klimas.

Bis zu der Zeit, wo die Insel in englischen Besitz überging, bildeten Fischfang, Schifffahrt und Lotsendienst die Haupteinnahmequellen. Während der Kontinental Sperre floß den Helgoländern durch den Schleichhandel, den gewinnstüchtigen Händler von hier aus betrieben, großer Reichtum mühelos zu.

Die Händler errichteten mächtige Speicher auf der Insel und zahlten den Einwohnern große Summen als Platzmiete.

Nach Aufhebung der Kontinental Sperre mußten die Inselaner zu dem alten, mühsameren Erwerbszweige zurückkehren; da aber nun die Fische vom N. auf den Hamburger Markt kamen, und das Lotsenwesen von den Küstländern der Elbe und Weser betrieben wurde, so schien Verarmung und Not auf die Zeit des Reichtums folgen zu sollen.

*) Die Triasformation ist eine Unterabteilung des Sekundärzeitalters; dasselbe umfaßt: Trias (Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper), Jura und Kreide.